

Die Arbeitsstelle Ev. Jugend bietet in diesem Themenbereich folgendes an:

- Workshops und Seminare (Willkommens- und Empfangskultur, Hierarchie- und Partizipationsstruktur, Bestandsaufnahme und Entwicklungspotential)
- Konzeptionelle Beratung: Gestaltung von interreligiösen Projekten, Umgang und Öffnung in Jugendgremien, Beratung bei der Beschaffung finanzieller Ressourcen, Kontakte zu Schulen in Gemeindenähe, Partizipationsprojekte

Auf Anfrage Seminarangebot für Jugendliche im Umfang von 4 Stunden: InKult - hautnah und mittendrin: Spielerische und jugendweltorientierte Methoden zum Perspektivwechsel auf die eigene Identität, Sozialisation, Kultur und Rolle in der Lebenswelt (Peer, Schule, Kirchengemeinde und Gesellschaft) und Erleben des vermeintlich so „Anderen“.

Quellen:

Drücker, Ansgar: Die interkulturelle Öffnung der Jugendverbandsarbeit Bestandsaufnahmen und Erfahrungen aus Projekten, Düsseldorf 2013

Erklärung der gem. Synode der Ev.-Luth. Kirchenkreise Hamburg-Ost und Hamburg-West/Süd-Holstein vom Feb. 2016

Links:

<http://www.evangelische-jugend.de/themen/migration-integration/interkulturelle-oeffnung>, aej, 26.02.2016, 11 Uhr

<https://www.statistik-nord.de/daten/bevoelkerung-und-gebiet/familienstand-ehe-einbuengerungen/dokumentenansicht/bevoelkerung-mit-migrationshintergrund-in-den-hamburger-stadtteilen-ende-2012/>, 04.04.2016, 13.11 Uhr

Arbeitsstelle Ev. Jugend

Silvie Boyd

Telefon: 040 - 519000-866

s.boyd@kirche-hamburg-ost.de

www.arbeitsstelle-jugend.de

Adresse:

+) Evangelisch-Lutherischer
Kirchenkreis Hamburg-Ost
Diakonie und Bildung
Arbeitsstelle Ev. Jugend
Rockenhof 1
22359 Hamburg



Impulse

für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

7 Schritte zur Interkulturellen Öffnung

T i p p s u n d A n r e g u n g e n



Vorbemerkung:

In diesem Impuls legen wir unser Augenmerk auf das Thema Interkulturelle Öffnung (IKÖ). Wir möchten aufzeigen, dass IKÖ ein zentrales Querschnittsthema von Evangelischer Jugendarbeit ist, welches nicht extra bearbeitet werden muss, sondern einfach mitgedacht werden sollte. Manche Schritte sind „wir“ bereits gegangen, andere Ideen wollen wir in diesem Impuls als Anregungen vorstellen.

Für alle offen?

Wir als „Kirche“ sagen häufig voller Inbrunst, dass wir offen sind für alle...aber wenn wir unsere eigenen Teilnehmer*innen mal prüfen auf: Migrations- und Bildungshintergrund, ist es dann wirklich so? Wo ermöglichen wir Kindern und Jugendlichen aus finanziell schwächer gestellten Familien echte Teilhabe? Bilden wir auch Jugendliche aus bildungsfernen Familien zu Teamer*innen aus? Sind muslimische Jugendliche ernsthaft in unseren offenen Angeboten willkommen? Können sich auch Jugendliche ohne Bekenntnis von uns beraten lassen?

Das WIR - Ev. Jugendarbeit im gesellschaftlichen Kontext:

Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund im Verhältnis zum gesamtgesellschaftlichen Anteil ihrer Altersgruppe von ca. 46% der Minderjährigen in Hamburg sind in der evangelischen Jugendverbandsarbeit unterrepräsentiert. Gleichzeitig sind vielfältige Zugehörigkeiten und Mobilitätserfahrungen selbstverständlicher Teil der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen. Mit einem subjektorientierten Ansatz stellt dies die Ev. Jugendarbeit (nach SGB XIII §11 Menschen zwischen 6 und 27 Jahren) vor die Aufgabe, die individuellen Orientierungen und Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen in ihren Konzepten zu berücksichtigen und gesellschaftliche Vielfalt mitzugestalten. Sie zeichnet damit ein deutliches Bild der Gemeinde Jesu Christi. Ziel sollte hierbei sein, Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund einen gleichwertigen Zugang zu evangelischer Jugendarbeit zu ermöglichen. Die Evangelische Jugend wirkt bereits durch verschiedene Maßnahmen auf die Interkulturelle Öffnung hin. Z.B. durch: internationale Begegnungen, ökumenische Kontakte und Aktivitäten, durch Fachtagungen, Projekte, Thematisieren und Aufnahme von Methoden zum Erwerb interkultureller Kompetenz in verschiedene Curricula z.B. in der TeamerCard, in der Ausbildung von Jugendgruppenleiter*innen und vorher in der Konfirmand*innenarbeit.



Die gemeinsame Synode hat folgende Erklärung hierzu veröffentlicht: „Daher fordern wir Gemeinden und kirchliche Einrichtungen auf, ihre Kompetenzen, Ressourcen und Orte einzusetzen, damit sich Menschen jeder Herkunft treffen und gemeinsame Projekte entwickeln können, und so Beziehungen zwischen den Milieus, Bevölkerungsgruppen und Religionen zu stärken.“

7 Schritte zu einer gelingenden interkulturellen Öffnung der Ev. Jugendarbeit:

1. Aufbau konkreter Kooperationen (auch zuerst einmalig auf Sympathiebasis zu Begegnungen)
2. Grundvoraussetzung für gegenseitiges Verständnis und Zusammenarbeit auf Augenhöhe in interkulturellen Kooperationen ist das Entdecken von Gemeinsamkeiten.
3. Notwendigkeit spezifischer finanzieller und personeller Ressourcen auf beiden Seiten für gemeinsame Projekte erkennen.
4. Freiheit geben: Interkulturelle Öffnung benötigt inhaltlichen Spielraum, Zeit und Ergebnisoffenheit.
5. Konsequente Partizipation von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund
6. Qualifizierung und Sensibilisierung von Haupt- und Ehrenamtlichen
7. Öffnung und Qualifizierung von Mitbestimmungsstrukturen durch Coaching-Modelle

IKÖ ja – aber wo ansetzen? Der Abbau von Barrieren für die Teilhabemöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft kann auf individueller (inhaltlicher), struktureller und jugendpolitischer Ebene verwirklicht werden. Ein fertiges „Rezept“ für IKÖ der evangelischen Jugendarbeit gibt es jedoch nicht. Vielmehr sollten lokale Settings bei der Konzeptentwicklung mitgedacht werden. IKÖ schafft Lernorte für Jugendliche, an denen sie Akzeptanz erleben und den Umgang mit Diversität in ihrer alltäglichen Lebenswelt lernen können. IKÖ sorgt im Idealfall für eine wertschätzende Haltung. Im Umgang mit Vielfalt, stärkt sie den Dialog und die Begegnung mit unterschiedlichen Menschen. Sie fördert Differenzsensibilität und Inklusion. Diese Merkmale machen die Ev. Jugendarbeit als Teil der Gemeinde Jesu Christi aus.

